

Nicht nur ein Kinderspiel: Sekrety/Widoczki – Geheimnisse/Miniaturen – Secrets/Miniatures

Installation von Magdalena P. Staehle

Teil I:

In der „GUTEN TAK“ Gesamtausstellung, Stuttgart Bad Cannstatt, 12.11.-28.11.2004

Teil II:

In der „Jardin Secret“ Ausstellung, Stuttgart Schloss Hohenheim, 19.11.-19.12.2004

Miniatur (Widoczek):

Bezeichnung für ein kleines Bild auf Pergament oder Porzellan u.a., häufig in Ovalform.

Sekrety/Widoczki:

Ein in den 80er Jahren in Polen populäres Kinderspiel. Besonders beliebt bei Mädchen im Kindergarten- und Grundschulalter.

Im Garten, auf dem Spielplatz, auf dem Rasen etc. wurde heimlich eine Grube in die Erde gegraben und dorthinein ein kleines Bild aus dekorativen „Schätzen“ zusammengelegt. Diese Komposition wurde mit einem Stück Glas abgedeckt und wieder mit Erde zugeschüttet. Um das Miniaturbild zu betrachten wurden vorsichtig mit der Hand Gucklöcher freigelegt. Dann wurde das Geheimnis/Miniaturbild wieder zugeschüttet, getarnt, die Stelle markiert und in den folgenden Tagen nur ausgewähltem Publikum vorgeführt.

Zu den Kompositionsteilen zählten diverse Süßigkeitenverpackungen (besonders beliebt die Minicomics aus dem Donald Duck Kaugummi), Blumen etc.

Abgedeckt wurden die Bilder mit Flaschenscherben, wie z.B. Flaschenböden, Fensterglasscherben u.ä.

Die Größe des Bildes war vorgegeben durch die Größe des Glasstückes. Deshalb wurde vor der Komposition ein Glasabdruck in den

Untergrund gemacht, der dann die Bildform bestimmte.

Bei dem Spiel gab es zahlreiche Tücken. Nicht selten wurden die Finger an den scharfen Glasscherben aufgeschlitzt, oder aber die Bilder von den Jungs aufgespürt und zerstört.

Die Ausstellung:

Die Miniaturbilder thematisieren das werdende Leben und das Lebensrückgrad. Sie sind versteckt in Gras bewachsenen Terrakottatöpfen. Der Betrachter wird aufgefordert unter den Grasbüscheln zu suchen, teilweise das Glas zu reinigen, also sich zu bücken, zu interagieren, sich die Finger dreckig zu machen. Hier ist das Mitspielen gefragt. Den Töpfen entsprechend hängen an der Wand weiße Leinwände, auf ihnen Glasstücke. Der Betrachter kann gedanklich darauf eigene Miniaturbilder übertragen. So entsteht „...das feinsinnige Ensemble.“ (Zitat von I. Jacobs, Stuttgarter Zeitung, 20.11.2004)

Aufgewachsen in Warschau der 70/80er Jahre hat die Künstlerin das Spiel aus ihrem Gedächtnis ausgegraben, um sich in der Installation auf ihr derzeitiges Leben zu beziehen.

Mehr Information unter:

www.m-p-staehle.de